

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule "Otto Nagel" Schönnewalde
in Schönnewalde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

17.10. – 19.10.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Schönewalde
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Otto Nagel“ Schönewalde wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,3	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,1				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,4	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,4				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,6	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,4	2,9			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,6				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,5	3,0			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5	3,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,1	3,5			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9	3,7			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,8	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,1	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,4				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,6				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,4	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,1	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,9	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,9	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,6	2,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,1				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	3,0	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	11. Leistungsbewertung		3		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Aktivitäten zur Identifikation
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Otto Nagel“ ist eine einzügige Schule und befindet in zentraler Lage der Stadt Schönewalde. Sie ist Stützpunktschule für Kinder von Fahrenden.

Die baulichen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation durch verschiedene Renovierungs- und Sanierungsarbeiten verbessert. Unterrichtsräume im Haus III erhielten neue Fenster und wurden wie auch die Aula und der Flur im Haus IV malermäßig instandgesetzt. Der Kunstraum bekam 2008 neues Mobiliar und die 15 Arbeitsplätze im Computerkabinett wurden 2010 mit neuen Rechnern und Bildschirmen ausgestattet. Gemäß dem Motto „Der Tradition verbunden, dem Neuen gegenüber aufgeschlossen“ im Schulprogramm wurde 2008 im Haus I ein Schulmuseum eingerichtet, das 2012 um einen Raum erweitert wurde. Die im selben Haus befindliche Stadt- und Schulbibliothek mit dem dazugehörenden Lesesaal wird u. a. auch für schulische und kulturelle Veranstaltungen der Stadt genutzt. Seit Herbst 2007 ist der Hort im Haus II auf dem Schulgelände untergebracht. Im Zuge der Umbauarbeiten im Haus II erfolgte die grundlegende Sanierung der im Verbindungsbau zum Haus III befindlichen Toiletten.

Das weitläufige Schulgelände mit den angrenzenden Sportanlagen und dem Schulgarten hinterlässt insgesamt einen gepflegten Eindruck. Unebenheiten auf dem Schulhof stellen nach wie vor eine Unfallgefahr dar.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Schönewalde mit den dazugehörigen Ortsteilen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Die Gesamtschülerzahl ist mit 133 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/2013 konstant geblieben. Die sechs Klassen setzen sich aus 18 bis 29 Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen zwei Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“ bzw. „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Fast drei Viertel der Schülerinnen und Schüler wohnen nicht in unmittelbarer Nähe der Grundschule und nutzen für den Schulweg den öffentlichen Personennahverkehr.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten acht Stammllehrkräfte an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Der Altersdurchschnitt des Kollegiums liegt deutlich unter dem des Landes. Eine Sonderpädagogin und eine Lehrkraft von anderen Schulen sind gegenwärtig stundenweise an der Schule tätig.

Frau Bollhof leitet die Schule seit dem Schuljahr 2005/2006. Sie wird in ihrer Tätigkeit von einer Lehrkraft als Abwesenheitsvertretung unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.grundschule-otto-nagel.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	67	60	90
Eltern	113	100	88
Lehrkräfte	7	6	86

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	14
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	7/7
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	-	7

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	8	5	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	22	64	0	0	0	7	0	7

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
22	29	35	14

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=111235&cHash=0f1245aa15b1d539f3fdb171249c2123>

6 Zufriedenheit

Gründe für die hohe Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule sind die gut ausgestatteten Unterrichtsräume, die verschiedenen Möglichkeiten für eine aktive Pausengestaltung sowie das Schulessen. Ihrer Meinung nach sind ihre Lehrkräfte nicht so streng und geben oft Lob und Anerkennung. Die Unterrichtsgestaltung in Gruppenarbeit und die Hilfe für Lernschwache wurde von ihnen besonders hervorgehoben. Die überschaubare Größe, die familiäre Atmosphäre sowie die wohnortnahe Lage im ländlichen Raum sind Gründe für die Zufriedenheit von Lehrkräften und Eltern mit Schule. Die Lehrkräfte sehen die langjährige Zusammenarbeit im kleinen Kollegium und mit den örtlichen Partnern als gute Voraussetzung für die Gestaltung ihrer Schule. Sie beschrieben die Schule als „kleine Oase“ mit idealen Bedingungen für gutes Arbeiten. Angesprochen wurde durch die Lehrkräfte eine Profilierung ihrer Schule. Die Eltern wissen ihre Kinder in der Schule gut behütet und hoben den guten persönlichen Kontakt zu den Lehrkräften hervor. Dennoch halten sie den gegenseitigen Informationsfluss für ausbaufähig. Sie wünschen sich zudem eine stärkere Einbeziehung durch die Schule, aber auch ein breiteres Engagement in ihren eigenen Reihen. Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern bedauern den Wegfall des Angebots an Arbeitsgemeinschaften in der Schule.

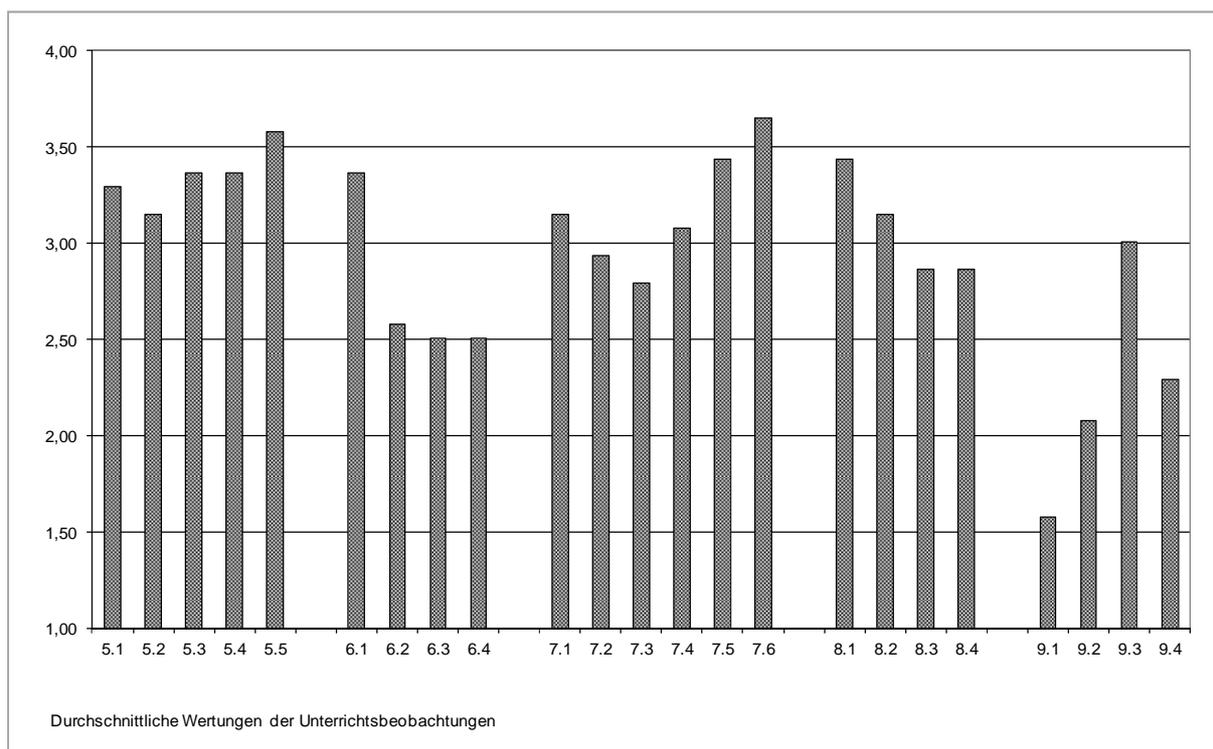
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben im folgenden Diagramm.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Otto Nagel“ Schönnewalde dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Grundschule „Otto Nagel“ war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet und verlief störungsfrei unter Beachtung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten wenn nötig in angemessener Art und Weise. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war in allen beobachteten Unterrichtssequenzen von gegenseitigem Respekt geprägt. Dazu trugen neben einem freundlichen und wertschätzenden Umgangston auch die positive Mimik und Gestik der Lehrkräfte bei. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und zeigten sich kooperations- und hilfsbereit.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde effektiv für den Lernprozess genutzt. Sie achteten auf ein angemessenes Unterrichtstempo, so dass die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich dem Unterricht folgen und Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnten. Der Unterricht war deutlich strukturiert, Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend. Die Lehrkräfte formulierten die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge sprachlich verständlich und nachvollziehbar, so dass es nur wenig Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler meist zügig mit der Arbeit beginnen konnten. Beim Lösen der Aufgaben wurden Erfahrungen aus der Alltags- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler genutzt und sie konnten ihre erworbenen Kompetenzen und Vorkenntnisse zur Anwendung bringen. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern geläufig. Die Lehrkräfte legten den Unterrichtsverlauf größtenteils dar und visualisierten ihn vereinzelt. Die Lernziele des Unterrichts und auch Teilziele einzelner Stundenabschnitte wurden den Schülerinnen und Schülern nicht immer hinreichend verdeutlicht. Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch die methodisch didaktische Gestaltung zur Teilnahme am Unterricht an. In der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen konnten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen- und Partnerarbeit sowie beim Experimentieren und an Stationen lernen und erhielten die Möglichkeit aus angebotenen Methoden und Lernmitteln auszuwählen.

Andererseits waren Phasen von Einzelarbeit und Frontalunterricht in erheblichem Maße lehrkräftegelenkt. Hier boten das kleinschrittige Vorgehen der Lehrkräfte, ihre strikten Arbeitsanweisungen zum formalen Abarbeiten vorgegebener Aufgaben den Schülerinnen und Schülern wenig Spielraum zum selbstorganisierten und selbstgesteuerten Lernen sowie zur Reflexion ihrer Lernprozesse. Nur teilweise gaben die Lehrkräfte ihnen die Möglichkeit, ihre Lösungswege darzulegen und die Ergebnisse ihrer Arbeit zu erörtern. Fehler wurden mehrheitlich aufgegriffen und diskutiert.

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fanden durch die Lehrkräfte wenig Berücksichtigung. Differenzierte Aufgabenniveaus und unterschiedliche Lernmittel kamen nur vereinzelt zur Anwendung. Die individuelle Förderung erfolgte häufig durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz. Das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler wurde von den Lehrkräften durch ermunternde Worte, Lob für gute Leistungen und durch die Anerkennung individueller Lernfortschritte gestärkt. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten mehrheitlich ohne fundierte Begründung.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die Fortschreibung und den aktuellen Anforderungen entsprechende Anpassung der schuleigenen Lehrpläne ist größtenteils nicht nachvollziehbar. Einzelne Lehrpläne stellen eher Stoffverteilungen dar bzw. bestehen teilweise aus Kopien von Vorlagen der Lehrbuchverlage. Der schuleigene Lehrplan für den Sachunterricht entspricht inhaltlich nicht den Vorgaben des gültigen Rahmenlehrplanes für das Land Brandenburg. In den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen⁵ ist der kompetenzorientierte Lernansatz in unterschiedlicher Konsequenz abgebildet. Zumeist sind die angestrebten Kompetenzen losgelöst von den Lerninhalten den Plänen vorangestellt. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte sind zumeist in den schuleigenen Lehrplänen und im Lesekonzept erkennbar. Planungen für eine Vielzahl von Projekten auf Schul- bzw. Klassenbasis weisen größtenteils inhaltlich konkret den Anteil der einzelnen Unterrichtsfächer aus. Die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler erfolgt auf Basis der inhaltlichen Schwerpunkte des schulischen Konzepts zur PC-Nutzung vorwiegend in der Teilung im Sachunterricht der Jahrgangsstufen 2 bis 4 und in der Neigungsdifferenzierung, aber auch im Fachunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6.

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern fühlen sich über Ziele und Inhalte des Unterrichts hinreichend informiert. Dies geschieht zu meist in den ersten Unterrichtsstunden bzw. der ersten Elternversammlung im Schuljahr, wenngleich Eltern im Interview den Umfang und die Konkretheit der Informationen als lehrkräfteabhängig bezeichneten. Die schulischen Fachkonferenzen haben Festlegungen zur schriftlichen und mündlichen Leistungsbewertung getroffen und dokumentiert. Diese sind Schülerinnen und Schülern sowie Eltern weitestgehend transparent. Ein Grundsatzbeschluss der Konferenz der Lehrkräfte auf Grundlage der aktuell geltenden Verwaltungsvorschrift wurde nicht gefasst. Grundsätze zur Erteilung und Kontrolle von Hausaufgaben und der diesbezüglichen Kooperation mit dem Hort sind im Hausaufgabenkonzept beschlossen und werden einheitlich umgesetzt.

Grundlage für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler an der Grundschule „Otto Nagel“ sind das Förderkonzept und das Differenzierungskonzept sowie die schulischen Festlegungen für den Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben bzw. Rechnen. Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler finden in den Planungen zur Fachleistungs- und Neigungsdifferenzierung für die Jahrgangsstufen 5 und 6, im gemeinsamen Unterricht sowie im zusätzlichen Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 2, 3, 5 und 6 Beachtung. Zudem ermöglicht die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben den Schülerinnen und Schülern ihre besonderen Kompetenzen zu stärken. Zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im

⁵ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Sachunterricht, Sport.

Lesen und Rechtschreiben und zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) werden die vorhandenen Kompetenzen im Kollegium genutzt. Unterstützung bei der FDL und der Förderung der Schülerinnen und Schüler erhalten die Lehrkräfte durch eine Sonderpädagogin. Die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch die Klassenlehrkräfte mit Unterstützung durch die Sonderpädagogin erstellt. Sie beinhalten Ziele und Maßnahmen der Förderung.

An der Schule werden die individuellen Lernstände mit den ILeA⁶-Materialien in den Jahrgangsstufen 1, 3, und 5 ermittelt. Des Weiteren verwenden die Lehrkräfte auch Lernstandseiten der eingesetzten Lehrwerke. Die Ergebnisse werden als Grundlage für die Erstellung individueller Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler und für die Unterrichtsarbeit genutzt. Die Portfolios der Jahrgangsstufen 1 bis 5 sind systematisch aufgebaut und beinhalten neben Schülerarbeiten auch Bögen zur Selbsteinschätzung. Eltern bekommen Informationen zum Leistungsstand ihrer Kinder in Elternversammlungen und in den zweimal jährlich angebotenen Elterngesprächen. Schülerinnen und Schüler sind angehalten, individuelle Zensurenübersichten (ab Jahrgangsstufe 4 selbstständig) zu führen, um einen Überblick zu ihrem aktuellen Leistungsstand zu haben.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Schülerinnen, Schüler und Eltern erhalten verschiedene Möglichkeit zur Mitgestaltung des Schullebens. Wichtige Angelegenheiten werden in den Mitwirkungsgremien, auf der Schulhomepage, durch Elternbriefe der Schulleiterin und im Schaukasten auf dem Schulhof kommuniziert. Die Schülerinnen und Schüler tragen im wöchentlichen Wechsel klassenweise Verantwortung für das Projekt „Sauberer Schulhof“. Als Fachhelferinnen und Fachhelfer unterstützen sie ihre Lehrkräfte im Unterricht und erstellen zweimal im Schuljahr die Schülerzeitung O.T.T.O. Sie sind bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und schulischer Höhepunkte beteiligt und können bei kulturellen und sportlichen Veranstaltungen und Wettbewerben ihr besonderes Talent beweisen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 begleiten als Paten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 im ersten Schuljahr. Eltern nutzen die von der Schule gegebenen Möglichkeiten zur Mitgestaltung. Sie helfen den Lehrkräften bei der Vorbereitung und Durchführung von Wandertagen, Klassenfahrten, schulischen Projekten und Höhepunkten. Die Lehrkräfte kennen die besonderen Kompetenzen der Eltern und sprechen sie bei Bedarf gezielt an. So helfen Eltern bei der Radfahrausbildung in der Jahrgangsstufe 4 oder führten einen 1. Hilfskurs in der Jahrgangsstufe 2 durch. Weiterhin unterstützen verschiedene Vereine und Einrichtungen auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen die Arbeit der Schule. Verlässliche Kooperationspartner sind bspw. örtliche Sportvereine und der Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Elbe-Elster e. V. Eine Vielzahl traditioneller Höhepunkte wie das Sportfest, das Weihnachtskonzert und das Sommerfest stärken die Identifikation der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule und bereichern das kulturelle Leben in der Stadt.

Die Grundschule „Otto Nagel“ arbeitet bei der Gestaltung der schulischen Übergänge mit den Kindertagesstätten (Kitas) und weiterführenden Schulen der Region zusammen. Zur Vorbereitung der Kinder auf die Aufnahme in die Grundschule erfolgen Absprachen zwischen der Schulleiterin und den Kita-Leitungen. Der Jahresplan gibt einen Überblick über alle Vorhaben und Termine. Die Kinder aus den Kitas machen sich mit der Schule u. a. bei Besuchen und der Teilnahme an schulischen Veranstaltungen vertraut und die Vorschulkinder aus der Kita Schönewalde lernen einmal in der Woche in der Grundschule. Bei der Gestaltung des Übergangs in die Sekundarstufe I greift die Schule auf die Angebote der weiterführenden Schulen der Region wie „Tage der offenen Tür“, Schnupperunterricht oder das Vorstellen der Schulformen in Elternversammlungen zurück. Zudem tauschen sich die Lehrkräfte der Grundschule mit Lehrkräften der Grund- und Oberschule in Schlieben und des Gymnasiums in Herzberg zu Inhalten und Anforderungen aus, um die Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schülern besser zu gewährleisten. Die Schule arbeitet mit den

⁶ Individuelle Lernstandsanalyse.

Grundschulen in Herzberg und Hohenbucko zusammen. Ein Erfahrungs- und Informationsaustausch erfolgt z. B. in überschulischen Fachkonferenzen oder bei gemeinsam geplanten Fortbildungsveranstaltungen. Eine überregionale Partnerschaft unterhält die Schule nicht.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Planung der Unterrichtsorganisation wird in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz kommuniziert und ist für alle an Schule Beteiligten weitgehend transparent. So wurden beispielsweise das Differenzierungskonzept, die veränderten Unterrichts- und Pausenzeiten oder die variablen Ferientage in der Schulkonferenz diskutiert und beschlossen. Die Organisation der Unterrichtsvertretung erfolgt an der Grundschule „Otto Nagel“ entsprechend der schulinternen Festlegungen. Für kurzfristige anfallende Vertretung steht ein Pool mit Unterrichtsmaterialien im Lehrerzimmer zur Verfügung. Die langfristige Terminierung der Klassenfahrten der Jahrgangsstufen 3 und 6, drei zentrale Wandertage der gesamten Schule sowie die Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte trugen dazu bei, den Unterrichtsausfall auf ein Minimum zu beschränken. Der absolute Ausfall lag in den Schuljahren 2009/2010 bis 2011/2012 trotz teilweise höherem Vertretungsanfall unter den Landeswerten.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung werden in der Konferenz der Lehrkräfte gemeinsam beraten und beschlossen. Im Mittelpunkt der schulinternen Fortbildung der Lehrkräfte standen in den vergangenen drei Schuljahren u. a. Themen wie Leseförderung, Umgang mit chronisch kranken Kindern oder der Umgang mit verschiedenen Computerprogrammen. Zur Durchführung der Fortbildungen nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, wie beispielsweise Beraterinnen und Berater aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schule und Schulämter (BUSS) und aus verschiedenen Netzwerken, aber auch die Kompetenzen im Kollegium. Die individuelle Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen sichert die Weiterentwicklung von Kompetenzen der Lehrkräfte in pädagogischen fachspezifischen Bereichen.

Ein Austausch zu fachlichen und methodischen Inhalten erfolgt vornehmlich in den mehrmals im Schuljahr stattfindenden Beratungen der schulischen Fachkonferenzen, die im Schuljahresterminplan ausgewiesen sind. Neben den Fachkonferenzen arbeiten an der Schule die Steuergruppe Schulprogrammarbeit sowie temporäre Teams zur Vorbereitung und Durchführung von Projekten und schulischen Höhepunkten. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte zur Entwicklung einer gemeinsamen Unterrichtskultur sowie des voneinander Lernens wurden bislang nicht genutzt. Im Erhebungszeitraum gab es an der Schule keine personellen Veränderungen im Lehrkräftekollegium.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Ergebnisse der Erstvisitation wurden an der Schule Schwerpunkte für die weitere Arbeit abgeleitet. So rückten bspw. die stärkere Binnendifferenzierung im Unterricht in den Mittelpunkt sowie verbesserte Transparenz der Leistungsbewertung. Die vergleichende Betrachtung und Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 6 erfolgen sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Elternkonferenz und in der Schulkonferenz. Abgeleitete Schlussfolgerungen für die Unterrichtsarbeit sind u. a. die verstärkte Arbeit am Text und im Fach Mathematik das Rechnen mit Größen. Eine schwerpunktorientierte Evaluation des Unterrichts fand im Erhebungszeitraum an der Schule nicht statt. Eine systematische Feedbackkultur ist an der Schule wenig entwickelt. Lehrkräfte holen sich

gelegentlich im Gespräch Rückmeldungen von den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zum Unterricht oder zu schulischen Höhepunkten ein.